

12.03.2008 09:59 Uhr

**Schwule und Atheisten klagen gegen Verbote****"Wir sind kein Kirchenstaat"**

**Man kann nicht sagen, dass der Heilige Stuhl wegen dieser Münchner Ereignisse wackelte, aber ein bisschen auf den Schlips getreten fühlte sich die katholische Kirche schon durch die beiden Aktionen, die nun vor dem Verwaltungsgericht verhandelt werden.**

*Von Christian Rost*

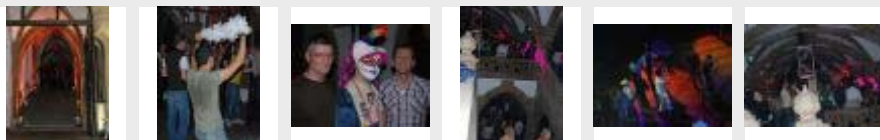
Als vor eineinhalb Jahren beim Christopher-Street-Day eine als Papst verkleidete Schaufensterpuppe mit Kondomen über den Fingern inmitten des Corso auftauchte, griff sofort die Staatsgewalt ein. Die Polizei ließ die Puppe von dem bunten Umzugswagen "Papamobil" entfernen. Ein Münchner Kaplan, der regelmäßig an der Mariensäule laut zu seinen Mitmenschen spricht, hatte sich beschwert, "der Papst werde in unmöglicher Weise verhöhnt". Dabei war die Puppe wahrscheinlich sogar das Harmloseste, was es beim CSD zu sehen gab.

Im zweiten Fall erregte ebenfalls eine Minderheit das Missfallen der Kirche: Der Bund für Geistesfreiheit, ein mehr munterer als ernsthafter Zusammenschluss von Atheisten, wollte ausgerechnet am Karfreitag vergangenen Jahres eine Party mit Musik, Tanz und Filmen feiern. Motto: "Heidenspaß statt Höllenqual". Das erzbischöfliche Ordinariat fand das unmöglich, woraufhin das Kreisverwaltungsreferat mit Verweis auf das Feiertagsgesetz Musik und Tanz an dem "besonders geschützten stillen Tag" untersagte.

**"Es geht um die Meinungsfreiheit"**

Einen der Prozesse strengt Dietmar Holzapfel an, Mitinhaber des Lokals Deutsche Eiche und sozusagen einer der Väter der Papst-Puppe. Er will von den Richtern klären lassen, ob der Polizeieinsatz gegen die Puppe überhaupt rechtmäßig war. "Es geht um die Meinungsfreiheit", sagt Holzapfel, es könne nicht angehen, dass "die Polizei vor Ort aus dem Bauch heraus entscheidet, was sein darf und was nicht". Und weil ihn "die Verlogenheit der Kirche im Umgang mit dem Thema Homosexualität" stört, will er überdies den Nachweis erbringen, dass der Heilige Stuhl selbst "nicht gerade zimperlich ist".

Dafür gab Holzapfel beim Münchner Rechtsanwalt Johannes Wasmuth ein "Gutachten" in Auftrag, das nun 80 Seiten schwer auf dem Richtertisch liegt. Es handelt sich mehr um eine Sammlung von Schriften als um einen mit wissenschaftlichen Methoden erarbeiteten Text. Inhaltlich fasst es Statements des Papstes beziehungsweise der Kirche zur Homosexualität zusammen.

**Bildstrecke** Das große Clubbing im Rathaus

So habe Joseph Ratzinger als Leiter der päpstlichen Kommission zur Erstellung des Katechismus Homosexualität als "schlimme Abirrung" bezeichnet, die "in keinem Fall zu billigen" sei. Das Verhalten der Kirche gegenüber Schwulen und Lesben sei "ehrverletzend" und verursache "psychische Schädigungen". Schon deshalb gebe es ein "Recht auf einen Gegenschlag" mit künstlerischen oder satirischen Mitteln.

**Bewusste Provokation geplant**

Im anderen Prozess klagt der Bund für Geistesfreiheit, in dem sich Holzapfel ebenfalls engagiert, gegen die Landeshauptstadt München. Die Interessenvertretung setzt sich gegen das Partyverbot am Karfreitag "durch irgendwelche religiös begründeten Gesetze" zur Wehr. Die Vorsitzende Assunta Tammello bestritt in einem SZ-Interview gar nicht, dass die Party als bewusste Provokation geplant war. Grundsätzlich verhalte es sich aber so, dass "wir in einem demokratischen Staat und nicht in einem Kirchenstaat leben". Die Privilegien der Kirche müssten deshalb abgebaut und "die absurden Feiertagsgesetze überarbeitet" werden, fordert Tammello.

(SZ vom 12.03.2008/sma)

[Artikel drucken](#) | [Fenster schließen](#)

Artikel der Süddeutschen Zeitung lizenziert durch DIZ München GmbH. Weitere Lizenzierungen exklusiv über [www.diz-muenchen.de](http://www.diz-muenchen.de)

